Groß Mutter

Wandte Kräuter als Hausmittel an und wenn ehes suchen Mittel kurirten in den meisten Fällen. Ohne die Anwendung von Kräutern würde die medizinische Wissenschaft machtlos sein; und dennoch geht die Tendenz der Zeit dahin, die besten aller Heilmittel zu Gunsten jener kräftigen Medizinen, die das System so sehr schädigen, zu vernachlässigen.

MISHLER'S HERB BITTERS.

ist eine Combination von werthvollen Kräutern, nach der Vorschrift eines regulären Arztes, der dieses Recept in seiner Privat-Praxis in ausgedehntem Maße mit großem Erfolg angewandt, sorgfältig zusammengesetzt. Es ist kein Getränk, sondern eine Medizin, die von vielen Aerzten angewendet wird. Es ist unschätzbar für Dyspepsie, Nieren- und Leber-Beschwerden, Nervenkrankheiten, Schwäche, Unverdaulichkeit, etc., und während es kurirt, wird es das System nicht schädigen.

Herr C. J. Rhodes, ein im Eisengeschäft wohl bekannter Mann in Safe Harbor, Pa., schreibt:

„Mein Sohn war durch das Kalte Fieber sehr mitgenommen. Chinin und sonstige Mittel halfen ihm nicht. Ich nahm dann zu Mischler's Kräuter Bitters meine Zuflucht und in kurzer Zeit war er ganz wohl."

E. A. Schellentrager, Apotheker in 717 St. Clair Str., Cleveland, O., schreibt:

„Ihr Bitters wird, wie ich gern zugestehe, von einigen der ältesten und prominentesten Aerzten unserer Stadt verschrieben."

Mishler Herb Bitters Co.
525 Commerce Str., Philadelphia.

Parker's angenehmer Wurm-Syrup schlägt nie fehl.

Südlich.

J M & I R R

Die kürzeste und beste Bahn nach

Louisville, Nashville, Memphis, Chattanooga, Atlanta, Savannah, Jacksonville, Mobile and New Orleans.

Es ist vortheilhaft für Passagiere nach den Süden, eine direkte Route zu nehmen.

Palast-, Schlaf- und Parlor-Wagen zwischen Chicago und Louisville ohne Sitzwechsel.

Comfort, Schnelligkeit und Sicherheit bietet die „Jeff" die alte zuverlässige

J. M. & I. R. R.

H. R. Dering,
Assistent General Passagier-Agent,
Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Indpls

E. W. McKenna, Superintendent.

Feuer-Alarm-Signale.

4 Washington und Market.
5 Hauptquartier des Feuer Departements.
6 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave.
9 Windsor und Nord-Straße.
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue.
15 Peru Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und 8te Str.
17 East Ave. und Butler Str.
18 Barrows Str. und Malott Ave.
19 Archer und John Str.
123 College Ave. und Siebente Str.
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Yandes Str. und Lincoln Ap
127 Ausbesserungs-Gebäude.
128 Central Ave. und Achte Str
131 Alabama und Morrison Str
132 Rohampton und Achte Str
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str.
136 Delaware und Michigan Str.
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
25 No. 5. Engine House Sechste, nahe Illinois
26 Mississippi und St. Clair Str
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und Home Ave.
29 Mississippi und Vierte Str.
213 Tennessee und William Str.
218 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 State und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 Plate und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str
312 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
42 Geisendorf und Washington Str
43 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Madison Str.
415 Ferguson's Pork House.
421 J. B. & M. Round House.
423 Insane Asylum.
Illinois und Merrill Str.
Illinois und Louisiana Str
53 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
56 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. an Dunlap Str
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Merrill S
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas S
517 Morris und Dakotah Str.
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str.
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
612 McKernan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
76 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Greenwood Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Orange und Olive Str.
715 Shelby und Archer Str.
81 Ri[illegible] New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str.
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str
85 Taubstummen-Anstalt.
86 Ber. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str
89 Frauen Gefängniß.
812 No. 8 Schlauch-Haus. Ost Washingtonstraße
813 Maria und Noble Str.
814 Ohio und Harvey Str
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.
1-3-1 Privat-Signal.
1-2-1 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm.
3-3 Signal für Feuer-Druck.
Zwei Schläge, Feuer aus.
Drei Schläge, Druck ab.
Zwölf Schläge, 12 Uhr Mittags.

Eine Jugendsünde.

Neuester Roman von C. E. Franzos.

(Fortsetzung.)

Dann erst kehrte er ins Amt zurück und fertigte die Konkurs-Eröffnung aus.

Durch den Spürsinn der anderen Gläubiger, die hierdurch verkürzt worden, war die Sache ans Licht gekommen. Herbich wurde suspendirt, jedoch in Freiheit belassen. Ein bleibender Schaden erwuchs den Gläubigern nicht, da die Schwester inzwischen dem Verwalter der Konkursmasse den vollen Betrag erstattet hatte.

Gleichwohl beantragte der Referent, die volle Strenge des Gesetzes walten zu lassen und den jungen Beamten nicht blos des Amtes zu entsetzen, sondern auch ungesäumt dem Strafgerichte zu übergeben.

Der Präsident hatte den langen Bericht regungslos angehört. Nur einmal hatte er sich erhoben, den Lampenschirm so zurecht zu rücken, daß sein Gesicht in tiefem Schatten blieb....

Dann stellte er die Frage, ob das Kollegium den Angeklagten vernehmen wolle? Denn es war hierzu keineswegs verpflichtet, wohl aber berechtigt, und darum war auch Herbich von der Stunde der Berathung mit der Weisung verständigt worden, sich im Gerichtshause einzufinden.

Der Referent sprach sich ablehnend aus.

Anders der Votant Baron Dernegg, ein behäbiger Mann mit breitem, wohlwollendem Gesichte. Ihm scheine, führte er aus, die Vernehmung geboten, weil sie allein völlige Klarheit über die Motive der That gewähren könne.

Beide Herren fanden je einen Genossen ihrer Ansicht, und die Entscheidung lag daher an dem Präsidenten. Aber dieser zögerte lange, bis er endlich mit gepreßter Stimme sagte:

„Auch mir erscheint es menschlich und billig, den Unglücklichen zu hören. Vielleicht...."

Er brach ab und klingelte dem Diener. Nach einer Weile trat der Adjunkt ein.

Glühende Röthe überfloß sein bleiches, verhärmtes Antlitz, als er die Richter erblickte, und sein Schritt war so unsicher, daß Dernegg mitleidig auf einen Stuhl deutete. Der Zitternde stützte sich auf die Lehne desselben, als er die Frage des Präsidenten, was er zu seiner Vertheidigung vorzubringen habe, in mühsamer, fast stockender Rede zu beantworten begann.

Er erzählte von seiner innigen Freundschaft mit dem Kaufmann und wie nur sein Zuthun das Darlehen vermittelt. Als er auf jene unselige Stunde zu sprechen kam, versagte seine Stimme, bis er endlich fast schluchzend hervorstieß:

„Kein Wort sagt, wie mir da wurde! Meine Schwester hatte sich kurz vorher mit einem Offizier verlobt, jene Summe sollte zur Heirathskaution dienen; war sie verloren, so konnte die Vermählung nicht stattfinden und das Lebensglück der Aermsten war zernichtet!.... Ich dachte nicht an die Sträflichkeit meines Vorhabens, ich folgte nur der Stimme meines Herzens, die mir zurief: „Deine Schwester darf nicht durch deine Schuld unglücklich werden!" Erst der Widerstand des Freundes brachte mir ins Bewußtsein, was ich begonnen! Ich suchte mich und ihn durch Sophismen zu beruhigen, indem ich betonte, wie gering die Summe im Vergleich zu seinen übrigen Verpflichtungen sei und daß ja jeder andere Gläubiger ebenfalls die Gelegenheit zur Deckung in letzter Stunde ausgenützt hätte. Ihn schien ich überzeugt zu haben; ich selbst ging mit dem Bewußtsein hinweg, ein Verbrecher zu sein...."

Er hielt inne, aber als er dann fortfuhr, hob und befestigte sich seine Stimme immer mehr:

„Ein Verbrecher — gewiß! Aber mein Gewissen sagte mir auch, daß ich unter zwei Verbrechen das geringere erwählt. Es war vergeblich; die Sache wurde ruchbar; meine Schwester hat ihr Vermögen, ihr Glück geopfert. Ich aber denke über meine That heute, wie damals. Wohl dem Manne, dem ein Widerstreit der Pflichten erspart bleibt, wie er mir das Herz zerrissen, die Ehre vernichtet; aber kommt er über ihn, dann wird er handeln, wie ich, wenn er ein Mensch ist! Und nun harre ich Ihres Urtheils, denn was ich noch vorzubringen vermöchte, etwa wie ich einstens war, wissen Sie so gut wie ich!"

Eine tiefe Stille folgte diesen Worten.

Es war an dem Präsidenten, sie durch eine neue Frage, oder durch Entlassung des Angeklagten zu beenden. Er aber starrte schweigend, wie verloren, vor sich hin.

Endlich murmelte er:

„Wir wissen nun Alles.... Sie können gehen!"

Die Debatte begann und wurde fast leidenschaftlich geführt, da sich zwei entgegengesetzte Anschauungen mit aller Schärfe geltend machten.

Baron Dernegg und der vierte Richter befürworteten stille Entlassung ohne weitere Strafe, während der Referent, von Werner unterstützt, auf seinem ursprünglichen Antrag beharrte. Die Sache sei allgemein bekannt, betonte er, und darum fordere das Ansehen der Justiz eine effektante Sühne des verletzten Gesetzes.

Die Entscheidung lag wieder in den Händen des Präsidenten, aber es schien ihm schwer, sie auszusprechen.

„Es ist wünschenswerth," sagte er, „daß Ihr Urtheil, meine Herren, ein einstimmiges sei. Vielleicht einigen Sie sich in zwangloser Diskussion leichter. Ich unterbreche die Sitzung für einige Minuten."

Doch betheiligte er sich an dieser Berathung nicht, sondern trat an's Fenster. Er preßte die glühende Stirne an das kühle Glas; wieder trug sein Antlitz jenen Ausdruck qualvoller Unsicherheit.

Aber allmälig festigten sich die Züge und gewannen die Ruhe eines Entschlusses, eines starken und unerschütterlichen Entschlusses.

Als Werner auf ihn zutrat und meldete, daß jede der Parteien hartnäckig auf ihrer Ansicht bestehe, schritt er wieder an den Tisch heran und sprach mit lauter, ruhiger Stimme:

„Ich entscheide für den Antrag des Herrn Gerichtsraths Baron Dernegg... Das Ansehen der Justiz scheint mir nicht erst der Festigung durch übermäßige Strenge zu bedürfen, und die Entsetzung vom Amte, die Vernichtung der Existenz ist wohl genügende Strafe für einen verhängnißvollen Irrthum...."

Herr von Werner konnte trotz seines grenzenlosen Respekts vor dem Vorgesetzten eine Bewegung des Erstaunens nicht unterdrücken.

Sendlingen gewahrte es.

„Einen Irrthum!" wiederholte er nachdrücklich. „Wer sich in die Lage des Unglücklichen zu versetzen, wer die Kämpfe seiner Seele nachzufühlen vermag, muß erkennen, daß er nach seinem Empfinden in der That nur zwischen zwei Verbrechen zu wählen hatte. Sein Irrthum war es, jenes Verbrechen für das geringere zu halten, welches in Wahrheit das größere war.... Ich bin nie ein blinder Anhänger der Maxime gewesen: „Fiat justitia et pereat mundus!"—wohl aber muß sie sicherlich insofern als heilig gelten, als jeder von uns Richtern nach Gesetz und Pflicht handeln muß, auch wenn ihm das Herz darüber brechen sollte! Aber, ich wiederhole, es war ein Irrthum! Und dafür scheint mir auch der mildere Antrag Sühne genug."

Dann trat er auf Werner zu.

„Verzeihen Sie, wenn ich leider meine Zusage bezüglich der morgigen Verhandlung zurückziehen muß. Ich fühle mich in der That nicht wohl genug."

„Oh! bitte — hm!....wenn es sein muß!"

„Es muß sein!" sagte der Präsident freundlich aber bestimmt. „Guten Abend, meine Herren!"

* * *

Er ging in seine Wohnung; der alte Diener empfing ihn und folgte ihm mit besorgter Miene in's Arbeitszimmer.

„Du kannst gehen, Franz!" sagte Sendlingen kurz und barsch. „Ich bin für Niemand zu sprechen...."

„Und wenn Dr. Berger....?!"

„Berger?!"

Er schüttelte heftig das Haupt. Dann schien er sich doch eines Anderen zu besinnen. „Ihn will ich empfangen," sagte er tief aufathmend.

Der Alte ging zögernd, der Präsident blieb allein. Aber schon nach wenigen Minuten ward im Vorzimmer die Stimme des Freundes vernehmbar und dieser trat ein, ein mächtiges Aktenbündel unter dem Arm.

„Nun, wie steht's?" rief der stattliche Mann noch in der Thüre. „Sicherlich besser, da Du morgen präsidiren willst. Hier sind die Akten!"

Er legte die Papiere auf den Tisch und schüttelte die dargebotene Hand.

„Mir fiel ein Stein vom Herzen," sagte er, „als der Diener kam. Erstlich wußte ich Dich nun wieder wohler, und zweitens war der Hauptzweck meines Besuchs von heute Mittag ohne mein Zuthun denn doch erreicht."

„Warst Du deshalb gekommen?"

„Ja, Victor, — und nicht blos um Dich zu begrüßen!" Das breite, offene Gesicht des Advokaten wurde sehr ernst.

„Ich wollte Deine Aufmerksamkeit auf die morgige Verhandlung lenken," fuhr er fort, „nicht allein aus Mitleid für die Unglückliche, sondern auch im Interesse des Rechts. Der alte Werner, der sich immer tiefer in die Idee verrennt, in jeder Kindesmörderin zugleich die Revolution zu bekämpfen, wäre nicht der rechte Richter für dieses Mädchen. „Es giebt Fälle," hat einmal eine Autorität auf strafrechtlichem Gebiete geschrieben, „wo ein Todesurtheil, nach dem Buchstaben des Gesetzes gefällt, einem Justizmorde nahezu gleichkommt." Ich hoffe, Du läßt diese Autorität gelten, obwohl Du es selbst bist. Nun denn, kommt Werner auch morgen in die Lage, jene Praxis zu üben, an die er sich im Laufe der letzten Wochen gewöhnt, dann wird hier einer dieser entsetzlichen Fälle gegeben sein!"

Sendlingen erwiderte nichts; seine Glieder waren wie erstarrt und das Herz drohte ihm stille zu stehen.

„Wie....wie verhält sich die Sache?" stieß er endlich heiser, fast stammelnd hervor.

„Deine Stimme ist umflort," bemerkte der Advokat harmlos. „Du mußt Dich auf der Reise erkältet haben.... Der Sachverhalt also?!"

Er setzte sich bequem zurecht.

„Es ist nur eine gewöhnliche traurige Geschichte, die mich erst dann im tiefsten Herzen erschüttert hat, nachdem ich die Aermste gesehen und gesprochen...."

Höre!.... Victorine Lippert ist selbst ein Kind der Liebe, hat nie erfahren, wer ihr Vater ist, auch im Nachlaß der Mutter keine Andeutung darüber gefunden. Da sie in Radautz, einem Städtchen der Bukowina, zur Welt kam und ihre Mutter Erzieherin in dem Hause eines Bojaren war, so steht zu vermuthen, daß sie der Verführung, vielleicht auch der Gewalt eines dieser Halbwilden zum Opfer gefallen. Ich möchte dies Letztere annehmen, weil Hermine Lippert später durch ihre Lebensführung, durch die rührende Sorge für ihr Kind, wahrlich den Verdacht leichtfertiger Gesinnung entkräftet hat. Sie ließ sich nämlich in einem Städtchen der Steiermark nieder und erhielt den dürftigen Haushalt durch Musikstunden. Nothgedrungen wagte sie dabei den frommen Betrug, sich für eine Wittwe auszugeben, da sie sonst sammt dem Kinde hätte verhungern müssen.

Ein Zufall enthüllte nach acht Jahren diese Täuschung und vernichtete die Existenz der unglücklichen Frau.

Sie mußte das Städtchen verlassen, fand jedoch nach einigen Monaten bei einer mitleidigen Dame in Pest Stellung als Gesellschafterin; ihr Töchterchen konnte sie nun nicht mehr bei sich behalten und ließ es in einer Grazer Pension erziehen. Mutter und Kind sahen sich nun zwar jährlich nur einmal, doch blieben sie im innigsten Verkehr. Victorine lernte fleißig, war über ihre Jahre hinaus ernst und tüchtig, und rechtfertigte die Hoffnung, daß sie sich einst durch ihre Kenntnisse selbst ernähren werde. Nun, diese traurige Nothwendigkeit trat denn auch sehr früh an sie heran. Kaum fünfzehnjährig, verlor sie die Mutter; durch kurze Zeit zahlte noch jene ungarische Dame die Pension, dann mußte sich die Verwaiste selbst forthelfen.

Ihre trefflichen Zeugnisse verschafften ihr die Stellung einer Gouvernante im Hause der verwittweten Gräfin Riesner-Graskowitz auf Graskowitz bei G. Sie hatte daselbst zwei kleine Nichten der Schloßfrau zu erziehen und hielt trotz der Härte dieser gemüthsrohen, überaus geizigen Dame geduldig aus. Da kehrte im Juni vorigen Jahres der einzige Sohn des Hauses, Graf Heinrich, zu längerem Besuch zurück...."

Sendlingen seufzte tief auf und hob die Hand.

„Du erräthst alles Weitere?" fragte der Anwalt. „Das ist in der That nicht schwer?....

Der junge Mann hatte eben seinen Probedienst als diplomatischer Eleve bei unserer Pariser Botschaft absolvirt, sollte im September als Attache nach München gehen, langweilte sich natürlich im stillen Schlosse sehr und vertrieb sich ebenso natürlich die Langeweile dadurch, daß er die wunderschöne, kaum erblühte Erzieherin zu verführen suchte.

Er überschüttete sie mit Briefen voll glühender Betheuerungen — ich werde morgen einige Proben vorlesen, darunter ein bündiges Heirathsgelöbniß — und das siebzehnjährige Mädchen war leicht bethört. Es liebte den schönen, eleganten Menschen, glaubte an die eigene Liebe, wie an eine göttliche Offenbarung, und vertraute darum auch seinen Schwüren. Ich denke, Du erfparst mir alle Details, derlei ist oft vorgekommen!"

„Oft vorgekommen!" wiederholte Sendlingen mechanisch und fuhr sich über Stirn und Augen.

„Also kurz! Sobald der edle Heinrich erkannte, daß die Verführte Mutter geworden, während diese selbst es noch nicht ahnte, beschloß er, allen Unannehmlichkeiten mit der gestrengen Frau Mama recht weit aus dem Wege zu gehen und ließ sich nach Petersburg schicken....

Inzwischen hatte eine gutmüthige Zofe die Unglückliche über ihren Zustand aufgeklärt, tröstete sie auch treulich in ihrem grenzenlosen Jammer und half ihr, durch entsprechende Tracht einer Entdeckung zu begegnen. Ihre flehentlichen Bitten an den Geliebten blieben unbeantwortet.

Endlich kam ein Schreiben—und auch dieses werde ich morgen verlesen—worin sich der Schurke jede fernere Behelligung verbat, ja sogar mit den Gerichten drohte. Und nun male Dir die Verzweiflung des Mädchens aus, als die Gräfin fast gleichzeitig das Geheimniß entdeckte — ob zufällig oder durch einen Brief des Wackeren aufgeklärt, bleibt ungewiß. Sicherlich weniger aus sittlicher Entrüstung, als aus Furcht vor den Kosten beging nun die hochgeborene Frau die empörende Rohheit, das arme Geschöpf sofort, bei Nacht und Nebel, durch die Knechte aus dem Schlosse zu jagen!....

Es war eine dunkle, naßkalte Aprilnacht; vom Fieber geröttelt und todesmatt schleppte sich die Unselige dem nächsten Dorfe zu....Sie hat es nicht erreicht... Auf halbem Wege, in einem Wäldchen ist sie am nächsten Morgen von einigen Bauern aus Graskowitz bewußtlos aufgefunden worden....Neben ihr lag ihr todtes, ihr ermordetes Kind....

Der Präsident stöhnte auf und barg sein Antlitz in den Händen.

„Dich ergreift dies Schicksal?" fragte Berger. „Es ist ja auch jammervoll genug!...."

„Die Leute schafften sie ins Dorf," fuhr er dann fort, „und machten die Anzeige in G. Die Gerichts-Kommission traf am nächsten Tage ein. Sie konnte nur feststellen, daß das Kind erdrosselt worden; eine Vernehmung der Mörderin war unmöglich; sie lag in wilden Delirien und der Gerichtsarzt meinte, sie werde wohl sterben...."

„Aber Gott" — der Anwalt erhob sich und seine Stimme zitterte — „Gott ist nicht so barmherzig gewesen....

Sie genas und wurde zuerst nach G., dann hierher gebracht. Sie gestand, daß sie in der Einsamkeit jener furchtbaren Nacht, von den Wehen überfallen, von Gott und der Welt verlassen, den Entschluß gefaßt, sich und das Kind zu tödten — wann und wie sie die That vollführt, wisse sie nicht. Ich bin überzeugt, daß dies keine Lüge ist, wie ich auch ihrer Betheuerung glaube, daß sie nur durch die Ohnmacht am Selbstmord verhindert worden.....Scheint Dir dies nicht auch wahrscheinlich?!"

Der Präsident erwiderte nichts.

„Wahrscheinlich," murmelte er dann, „gewiß — höchst wahrscheinlich!"

Der Anwalt nickte.

„So wie also," fuhr er fort, „findet sich in den Akten, und da es wohl genügend ist, das Mitgefühl zu wecken, so suchte ich sie sofort auf, nachdem ich die Vertheidigung zugewiesen erhalten. Seit dieser Stunde weiß ich mehr. Ich weiß, daß hier ein wahrhaft herrliches Geschöpf durch die Niedertracht der Menschen zu Grunde gerichtet worden ist. Sie muß nicht blos entzückend schön gewesen sein, sondern auch von seltener Tiefe und Reinheit des Gemüths. Man kann es noch erkennen, wie etwa Scherben noch die einstige Schönheit eines Kunstwerks ahnen lassen. Denn dieses Geschöpf ist zerstückt und zerbrochen, und seine einzige Bitte an mich war nur: das Todesurtheil nicht zu verhindern!....

„Aber ich kann diese Bitte nicht erfüllen," schloß er. „Sie darf nicht sterben, auch um der Gerechtigkeit willen! Und darum erleichtert es mir das Herz, daß morgen ein Mensch die Verhandlung leiten wird, und nicht eine Paragraphen-Maschine!"

Er hatte mit steigender Wärme gesprochen, mit einer Ergriffenheit der Seele, wie sie dieser ruhige, ja nüchterne Mann selten offenbarte.

Die eigene Bewegung ließ ihn nicht gewahren, wie sonderbar sich der Freund benahm.

Sendlingen saß eine Weile regungslos da, das Antlitz noch immer mit den Händen bedeckend, und als er sie endlich sinken ließ, beugte er das Haupt so tief herab, daß die Stirne auf der Kante des Schreibtisches ruhte. Und in dieser Haltung stieß er endlich hervor:

„Ich kann morgen nicht präsidiren!"

„Warum nicht?" rief der Anwalt erstaunt. „Bist Du ernstlich krank?" Und als er nun das Antlitz des Freundes sanft zu sich emporhob und in diese verzerrten Züge blickte, rief er besorgt:

„Gewiß — Du fieberst ja!"

Sendlingen schüttelte das Haupt.

„Ich bin gesund, Georg! Aber selbst wenn ich wüßte, daß es mich mein Leben kostet, ich würde dieses Mädchen doch nicht Anderen ausliefern, wenn ich nur dürfte. Aber ich darf nicht!"

„Du darfst nicht?!"

„Nein!"

„Aber warum in aller Welt?!"

„Das Gesetz verbietet es!"

„Das Gesetz?!.... Du sprichst irre, Victor!"

„Nein! nein!" rief der unglückliche Mann und schnellte empor. „Ich wollte, ich wäre wahnsinnig oder todt, aber so gut ist es mir nicht geworden!.... Das Gesetz verbietet es, denn ein Vater —"

„Victor!"

„Es stimmt Alles....Alles!....Der Name der Mutter....der Ort....das Jahr....und sie heißt Victorine...."

„O mein Gott! sie ist Deine —"

„Meine Tochter!" stieß der Unglückliche schrill hervor und brach zusammen.

Der Anwalt stand einen Augenblick wie gelähmt von Mitleid und Entsetzen. Dann eilte er zu dem Freunde hin, hob ihn empor und ließ ihn in den Fauteuil niedergleiten.

„Beruhige Dich!" murmelte er. „Oh! es ist furchtbar!....Fasse Muth!.... Das arme Kind!" Er war selbst wie vernichtet von der Wucht dieser furchtbaren Entdeckung....

Schwer athmend lag Sendlingen da, seine Brust hob und senkte sich krampfhaft, dann begann er leise zu wimmern; erschütternder als Worte und Träume, verrieth dieses wilde, mühsam gedämpfte Stöhnen, wie sehr er litt.

Rathlos stand der Anwalt vor ihm; er wußte kein tröstliches Wort des Trostes zu sagen und wußte ja, daß es vergeblich war, was immer er auch sagen möchte.

Da öffnete sich plötzlich laut und geräuschvoll die Thüre; der alte Franz hatte den Klageruf vernommen und es litt ihn nicht länger im Vorzimmer.

„Herr Baron!" schrie er schluchzend auf und stürzte auf den Leidenden zu. „Mein lieber, guter Herr!"

„Hinweg!"

Der Präsident richtete sich hastig auf. „Geh', Franz — ich bitte Dich!" wiederholte er wieder, als er die Augen des Alten feucht schimmern sah.

Aber dieser wich nicht.

„Man hat solche Schmerzen," murmelte er, „und Fräulein Brigitta darf nicht hinein und mich schickt man weg! Wozu ist denn der Franz noch auf der Welt?...."

Er ging nicht eher, als bis ihn der Anwalt durch Bitten und sanfte Gewalt zur Thüre hinaus schob.

Sendlingen nickte dem Freunde dankbar zu.

„Setze Dich her," bat er und wies auf einen Sessel neben dem seinen. „Noch näher — so!....Du mußt Alles wissen, schon um ihretwillen!.... Es soll Dir kein Zweifel bleiben, wen Du morgen vertheidigst, und vielleicht findest Du den Ausweg, den ich vergeblich zu ergrübeln suche....Aber ich wünsche es auch um meinetwillen! Mir ist seit dem Augenblicke, da ich's erfuhr, zu Muthe, als ob ich Alles verloren hätte.... Alles, sogar — mich selbst! Du bist mein bester Freund, Dich will ich nicht verlieren! Du bist einer der gerechtesten Menschen, die ich kenne. Du sollst mich richten, Georg, und in derselben Art, wie Du die Unglückliche vertheidigen wirst, mit Deinem edlen Herzen, Deinem klaren Verstande! Vielleicht findest Du, daß mir doch noch etwas Anderes übrig bleibt, als...."

Er verstummte und warf einen scheuen Blick nach der kleinen, eleganten Kassette, die auf dem Schreibtisch stand. Berger wußte, daß sie einen Revolver enthielt.

„Victor!" rief er zürnend, fast empört.

„Oh! wenn Du wüßtest, was ich leide.... Aber Du hast Recht, es wäre schmachvoll.... Ich darf nicht an mich denken, ich darf mich nicht hinwegstehlen, ich habe ja die Pflicht gegen mein Kind zu erfüllen....Lange genug habe ich sie versäumt — nun muß ich ausharren und die Schuld bezahlen.... Ach! wie war mir noch heute Morgen zu Muthe, und nun liegt Alles in Scherben....Verzeih', mein armes Hirn kann noch keinen klaren Gedanken fassen! Aber — ich will — ich muß!.... Höre, so, als ob Du der ewige Richter wärest, will ich Dir erzählen, wie Alles gekommen...."

Und nach einer Weile begann er:

„Ich muß zunächst von mir sprechen und wie ich damals war. Du kennst mich ja erst seit zehn Jahren — von meinen Eltern, meiner Kindheit weißt Du fast nichts.

(Fortsetzung folgt.)

Ich habe gelitten

an jeder denkbaren Krankheit. Unser Apotheker Anderson empfahl mir Hopfen Bitters.
Ich gebrauchte zwei Flaschen.
Ich bin vollständig kurirt. J. D. Walker, Buckner, Mo.

Ich schreibe dies als ein Zeichen der Würdigung Ihres Hopfen * * * Bitters. Ich hatte entzündlichen Rheumatismus seit sieben Jahren und nichts that mir Gut!
Bis ich Ihr Hopfenbitters versuchte
Ich hoffe Sie haben Erfolg
Mit dieser Medizin.
Wer mehr davon wissen will schreibe mir. Adresse E. M. Williams, 1103 16. Str., Washington, C.

— Ich betrachte Ihre Medizin als die beste gegen Unverdaulichkeit und Nierenleiden und Nervenschwäche.
Ihr Bitters hilft mehr als jede andere Medizin.
Ich war ganz Abgemagert.
Und konnte kaum gehen. Nun gewinne ich Kraft und Fleisch!
Das that Ihr Hopfen Bitters! J. Wickliffe Jackson, — Wilmington, Del.

Keines ächt, ohne einen Bündel grünen Hopfens auf der Etiquette. Vermeide alle schlechten, giftigen Stoffe die mit „Hopfen" bezeichnet sind.

C. B. FEIBELMAN,

Deutscher Friedensrichter.
(Justice of the Peace.)
Bureau; No. 90 Ost Court Straße.
Wohnung; No. 127 Nord Noble Str.
Hypotheken, sowie Vollmachten für Europa ꝛc. werden zu möglichst billigen Preisen ausgestellt.

Das beste Mittel gegen

Rheumatismus,

Reißen im Gesicht, Gliederreißen, Frostbeulen, Gicht, Hexenschuß, Kreuzweh und Hüftenleiden.

Rückenschmerzen,

Verstauchungen, Steifen Hals, Quetschungen, Brühungen, Frische Wunden u. Schnittwunden.

Zahnschmerzen,

Geschwollene Brüste, Leibweh, Brandwunden, Aufgesprungene Hände, Gelenkschmerzen, Ohrenweh, und alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benöthigen.

Farmer und Viehzüchter

finden in dem St. Jakobs Oel ein unübertreffliches Heilmittel gegen die Gebrechen des Viehstandes.

Eine Flasche St. Jakobs Oel kostet 50 Cents (fünf Flaschen für $2.00). Ist in jeder Apotheke zu haben. Für $5.00 werden zwölf Flaschen frei nach allen Theilen der Ver. Staaten versandt. Man adressire:

The Charles A. Vogeler Co.,
Baltimore, Maryland.

Billig!

Wegen unseres Umzugs nach unserem neuen Geschäftsplatze No. 30 und 32 Nord Illinois Straße offeriren wir unsere Hängelampen Chandeliers und Lampentheile zu bedeutend reduzirten Preisen. Diese niedrigen Preise werden bis zum 1. Mai dauern. Gasolin- und Oelöfen gereinigt und reparirt.

F. P. Smith and Co.,
37 Süd Meridian Str. und 35 Nord Illinois Straße.
Telephon 707.

The Mirror

is no flatterer. Would you make it tell a sweeter tale? Magnolia Balm is the charmer that almost cheats the looking-glass.

Reduktion im Gaspreis.

Für Gas-Consumenten und Andere.

Sie werden auf die bedeutende Reduktion des Gaspreises vom 1. März an aufmerksam gemacht. Der Preis beträgt jetzt $1.50 für 1000 Kubikfuß. Der Preis ist niedrig genug, sowohl für Beleuchtung wie zum Kochen. Die Bequemlichkeit eines Gasofens im Sommer kann bloß von Denjenigen gewürdigt werden, welche Erfahrung darin haben. Wir haben in den letzten 4 Jahren eine große Anzahl von Gasöfe verkauft.

Gasolin-Oefen werden mit geringen Kosten in Gasöfen verwandelt. Oefen und Gasmaschinen zum Verkauf bei der

Indianapolis
Gas-Light & Coke Co.
47 Süd Pennsylvania Straße.
S. D. Pray, Sekretär.

A. SEINECKE, jr.,

Europäisches
Inkasso - Geschäft!
Cincinnati.

Vollmachten

nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz gefertigt.

Consularische

Beglaubigungen besorgt.

Erbschaften

u. s. w. prompt und sicher einkassirt.

Wechsel und Postauszahlungen

Man wende sich in Indianapolis an:

Philip Rappaport,
No. 120 Ost Maryland Straße.

MONON ROUTE

LOUISVILLE, NEW ALBANY & CHICAGO RY.

Die kürzeste und direkteste Linie von INDIANAPOLIS — nach — Frankfort, Delphi, Monticello, Michigan City, Chicago, und allen Orten im nördlichen Indiana, Michigan, nördlichen Illinois, Wisconsin, Iowa, Minnesota, Nebraska, Kansas, New Mexico, Dakota, Nevada, Colorado, Californien und Oregon.

2 direkte Züge täglich 2

von Indianapolis nach Chicago; ebenso nach Michigan City. Elegante Pullmann Schlafwaggons auf den Nachtzügen. Gepäckmarken bis an's Reiseziel erthelt.

Keine Bahn hat größere Bequemlichkeiten oder billigere Raten als wir. Geleise und Equipirung nicht zu übertreffen. Stahl-Geleise, Miller Platform und Stoßtiffen, Luftbremsen und alle modernen Einrichtungen, unübertreffliche Vortheile für Emigranten, Land und Touristen-Billete nach irgend einem Orte, der von anderen Bahnen berührt wird.

Wenn man nördlich, südlich, östlich oder westlich zu reisen wünscht, kaufe man nicht das nöthige Billet, bis man unsere Preise u. s. w. gesehen.

Wegen Näherem wende man sich an

Robert Emmett,
Distrikt Passagier-Agent,
No. 26 Süd Illinois Straße, Indianapolis, Ind.

John B. Carson, General-Verwalter, Chicago, Ills.
W. C. Baldwin, General Passagier-Agent, Chicago, Ills.

Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 2 Nov. 1884

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn (Bee Line.)

Abgang:		Ankunft:	
N Y & B Ex's.	6.15 Vm	L & St L Ex täg	6.40 Vm
Anderson Acc	10.50 Vm	C C N & I Ex	10.35 Vm
Dayton & Cl Ex	10.10 Vm	Anderson Acc	2.00 Nm
N Y & B Ex	7.15 Nm	B., J & St L Ex	5.50 Nm
L I & Goshen Exp	5.25 Nm	N Y & St L Ex	10.35 Nm

Brightwood Division, C. C. C. und J.

Abgang täglich	6.15 Vm.	täglich	6.40 Vm
"	10.10 Vm	"	10.35 Vm
"	11.15 Vm	"	3.00 Nm
"	2.20 Nm	"	3.35 Nm
"	3.30 Nm	"	6.35 Nm
" täglich	5.25 Nm	" täglich	5.50 Nm
"	7.15 Nm	" täglich	10.35 Nm

**Pittsburg, Cincin